

Redaktion

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.

bei der Post und den auswärtigen Commanditisten

1 Ml. 5 Pf.

Expedition:

Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder

deren Raum 10 Pf.



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 78.

Hirschberg, Dienstag den 1. April.

1884.

Zum Abonnement pro II. Quartal 1884 laden wir ergebenst ein.

Gefällige Bestellungen nehmen entgegen:
in Hirschberg die Herren:

Kaufmann **Victor Müller**, am Burghüren,
P. Spehr, Langstraße,
W. Jäckel, Gerichtsgasse,
W. Prause, Warmbrunnerstraße,
R. Weidner, Bahnhofstraße,
Zimansky,

Schuhmachermeister **Wendlandt**, Schulstraße,
sowie die Expedition, Eichlaube 9.

in Warmbrunn:

Herr Schuhmachermeister **Haude**,

in Schmiedeberg:

Herr **Otto Seidel**, Papierhandlung,

in Lähn:

Herr **Carl Gustav Rücker**,

in Friedeberg:

Herr **Posamentier Ritter**,

in Landeshut:

Herr Schuhmachermeister **Kleinwächter**.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Post a. d. R.“

Der Reichskanzler Fürst Bismarck tritt morgen, am 1. April, sein 70. Lebensjahr an. Wohl ist es angezeigt, in freudiger Theilnahme des Tages zu gedenken, welcher uns einen Mann gegeben hat, dessen Königstreue und echt deutscher Sinn, dessen Geist und Thatkraft das deutsche Volk zu einer Stellung emporgehoben, auf welche folz zu sein wir volle Berechtigung haben.

Mit Freude und Genugthuung haben wir den Fürsten in den vergangenen Wochen sich wieder öffentlich an den Arbeiten des Parlaments betheiligen sehen, — ein Zeichen wiedergewonnener Kraft und Gesund-

heit. Möchte das neue Lebensjahr ihm diese Kraft und Gesundheit erhalten und vermehren, damit er seine Dienste noch ferner dem Vaterlande widmen könne. Es bedarf derselben in den jetzigen bewegten Zeiten ganz besonders. In dem neu entbrannten Kampfe für Königthum und nationale Reform trägt er uns nicht nur die Fahne voran; sein Name, seine Autorität und geschichtliche Persönlichkeit sind es, die uns für diesen Kampf auch immer neue Hilfsstruppen zuführen, selbst aus solchen Volkschichten, die sonst unrettbar der politischen Phrasse und dem Radicalismus selbst verfallen würden. Wenn sich heute im ganzen Volke ein Sturm der Entrüstung über die wieder ausgegebene Parole: „Fort mit Bismarck“ erhebt, so dürfen wir hierin nicht nur ein Gefühl der Dankbarkeit, der Anhänglichkeit und des Vertrauens für den großen Staatsmann erblicken, sondern auch ein Zeichen dafür, daß sein Wirken und Schaffen dem Volke Verständnis bereitet hat für die Prinzipien, von denen sein ganzes Leben getragen ist: er hat durch sein glänzendes Beispiel den monarchischen Sinn in unserem Volke befestigt, in den weitesten Kreisen Widerwillen gegen Parlamentsherrschaft und Parteiwirthschaft verbreitet, das Interesse von politischen Machtsachen abgelenkt und den Grundbedingungen unserer nationalen Wohlfahrt, nämlich der Sorge für Besserung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zugewandt, das nationale Selbstbewußtsein gehoben und den Werth zielbewußter Thatkraft, verbunden mit Gottvertrauen, uns höher schätzen lehren.

Möchte die Vorstellung uns diesen Kämpfer für Königthum und nationale Reform noch recht lange erhalten und ihn mit neuer Kraft aussatteln, daß er sich an diesen hochwichtigen, für die Zukunft entscheidungsvollen Kämpfen auch weiter in unmittelbarer Weise als Führer und Feldherr betheiligen könne: das wird uns gewiß zum Siege und Segen gereichen!

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

— Berlin, 29. März. Der gestern in Cannes plötzlich erfolgte Tod des Herzogs von Albany, des jüngsten Sohnes der Königin von England, hat zur Folge gehabt, daß die Reise der Königin Victoria und der Prinzessin Beatrice nach Darmstadt, wo eine Zusammenkunft mit unserm Kaiser erfolgen sollte, aufgegeben worden ist, ebenso die Hochzeit der Prinzessin Victoria von Hessen mit dem Prinzen Battenberg verschoben. Der Herzog von Albany war brustleidend.

— Prinz Heinrich stattete gestern in Begleitung des Kronprinzen Potsdam einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit er der Prinzessin Wilhelm seine Reise-Angebinde überbrachte. Prinz Heinrich hat Wein, Rum und echte Havannah-Cigarren reichlich mitgebracht und alle seine hohen Verwandten damit bedacht. So erhielt auch Prinz Friedrich Carl, der ein starker Raucher ist, seine Mille feinsten Havannahs. Die mitgebrachten Papageien sangen rasch an, sich im Palais wohl zu fühlen, so daß man ihr übermuthiges Gekreisch bis auf die Straße herab hört.

— Es laufen, besonders in fortschrittlichen Kreisen, Gerüchte herum, daß Fürst Bismarck das Präsidium im preußischen Ministerium niederzulegen beabsichtige, und daß Herr von Puttkamer dasselbe übernehmen werde. Auch im Reiche sollen Veränderungen bevorstehen.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die zweite Berathung der Jagdordnung fort. Eine lebhafte Debatte rief der Antrag des Abgeordn. Conrad hervor, wonach nicht nur Schwarzwild, wie dies die Commission beantragte, sondern auch Roth- und Damwild nur in geschlossenen Wildgärten oder so eingezäunt gehalten werden darf, daß es weder

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Baetrow.

Nachdruck verboten

(Fortsitzung.)

Fortgesetzt von ihrem wildeggerten Gefühl hatte das junge Mädchen die letzten Worte im heftigen, von krampfhaften Schluchzen unterbrochenen Tone gesprochen. Der Assessor sowohl, als sein Protokollführer mußten den Schluss ihrer Rede vernommen haben; Ersterer winkte mit einer gebieterischen Handbewegung Schweigen und sagte dann:

„Ich bitte Sie um Alles in der Welt, Fräulein! machen Sie uns keine Scene. Vor den Schranken des Gerichts hat nur die falsche Vernunft das Wort, und das Herz wird als ein sehr unwillkommener Dreinsprecher betrachtet, den man nöthigenfalls durch den Polizeisergeanten zur Thür hinausweist.“

Sie drängte gewaltsam ihre Thränen zurück, trocknete ihre Augen mit ihrem Taschentuche und zwang sich zum Lachen. „Ich bin ja vollkommen ruhig, meine Herren!“ rief sie im resignirten Tone. „Vergessen Sie, ich bitte, den Unfuss, den ich gesprochen. Es trifft sich wohl zuweisen, daß das Herz eine größere Macht hat, als selbst ein Polizeisergeant ihm zugestehen will, und daß es dann alle Dämme überflutet und die Vernunft mit sich fortzieht; aber es gibt unter den Menschen so geschickte Anatomen. Sie renken es bald wieder zurecht.“

„Sie können abtreten, Beugin!“ sagte der Assessor, welcher ihren Worten nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt hatte, im herben, kalten Geschäftstone, „und

wenn Sie wollen, auch abreisen. Ihr Beugniß wird vorläufig nicht mehr nöthig sein!“

Lautlos verbeugte sich das junge Mädchen nach diesen Worten und verließ dann rasch das Zimmer.

„Ich weiß nicht, ob Ihre Freilassung noch heute erfolgen wird,“ wandte der Beamte sich an Steinseis, „jedenfalls können Sie dieselbe in jeder Stunde erwarten.“

„Ich danke Ihnen,“ antwortete der Angeschuldigte, wie aus einem tiefen Traume erwachend; aber er sagte es in einem so gleichgültigen Tone, daß der Protokollführer verwundert aussah und dann kopfschüttelnd den Assessor anstarnte. Des Letzteren seines Lächeln verriet jedoch, daß er den Gemüthszustand des Gefangen vollständig begriff.

Nachdenkend schritt dieser nach der Zelle zurück. Sein Neuerthes glich fast dem eines Träumenden. Zuweilen strich er mit der Hand über die Stirn, und dann schien es, als wolle er ein schwieriges Räthsel ergründen, dessen Lösung ihm tief verborgen lag. Als er sein einsames Zimmer erreicht hatte, warf er sich mechanisch auf einen Bretterstuhl und starre vor sich hin, fort und fort sinnend und hin und wieder den Kopf schüttelnd, als sei es ihm unmöglich, sich einen Commentar zu alle Dem zu bilden, was er heute in der kurzen Zeit seines Verhörs erlebt hatte.

7.

Es schien wirklich, als sollten die guten Kleinstädter Bürgersleute aus der Verwunderung gar nicht mehr herauskommen. Seit Menschengedenken hatte man es nicht erlebt, daß so rasch übereinander stürzende, ge-

waltige Ereignisse die stillen Gemüther in fortwährender Ansregung und Spannung versetzten hielten. Bewußtlos schüttelten die alten Leute die Köpfe über die Verkehrtheit der jetzigen Welt. Wo waren die friedlichen, gemütlichen Kaffeeklatschereien geblieben, zu denen die alten Jungfern und Wittwen so sorglich den Stoff zusammengetragen hatten? Hatte man jetzt wirklich noch Muße, dies oder jenes kleine Ereignis der Tageschronik gründlich im traulichen Freundeskreise zu besprechen? O nein, das war vorüber. Jetzt standen die Leute in Gruppen auf der Straße und flüsterten hastig, erregt, kopfschüttelnd, fast ängstlich ihr: „Wissen Sie schon?“ oder: „was giebt's denn nun schon wieder?“ Und kaum war das Neue, Unerhörte bekannt geworden, kaum hatten die Gevatterinnen sich um den riesigen Familientisch, in dessen Mitte die dickbauchige Kaffeekanne paradierte, gruppiert, um die Geschichte von allen Seiten zu betrachten und durchzuhecheln, als auch Frau Fama, das schreckliche Gespenst mit der weißen Nachtmilze, schon von Neuem den Kopf zur Thüre hereinstreckte und die erstarrende Gesellschaft mit den Worten anpolterte: „Beruhigt Euch, Kinderchen! Die Sache liegt nicht so, wie Ihr meint. Es verhält sich anders damit. Das und Das ist geschehen und Dies und Das ist noch hinzugekommen, und mit Dem und Jenem ist's so, wie Ihr von Anfang an geglaubt habt.“ u. s. w.

(Forts. f.)

ausbrechen, noch fremdes Eigenthum beschädigen kann. Der Antrag wurde von den Abg. Grimm, von Eckardtstein, v. Krosigk und v. Rauchhaupt, sowie von Minister Dr. Lucius bekämpft. Letzterer wandte sich gleichzeitig gegen den Antrag der Commission. Für den Antrag Conrad erklärten sich Westerburg und Dr. Höhler. Letzterer wünschte ein Wildschadengesetz, wie es in Hannover bereits bestehet. Schließlich wurde der Antrag Conrad mit 160 gegen 148 Stimmen angenommen. Obgleich infolge dieses Beschlusses eine Umarbeitung des Entwurfs notwendig wird, wurde die Berathung bei den Bestimmungen über den Wildschadensatz fortgesetzt, worüber sich gleichfalls eine längere lebhafte Debatte entwickelte. Nach den Commissionsanträgen sollte der Jagdpächter für Wildschaden haften. Hierzu wurden noch verschiedene weitergehende Anträge der Abg. Göttling, Lüdwieg und v. d. Bratlie angenommen, durch welche event. auch die Grundbesitzer der betr. Jagdbezirke haftbar gemacht werden. Minister Dr. Lucius hatte erklärt, daß alle über die Commissionsvorschläge noch hinausgehenden Bestimmungen für die Regierung unannehmbar seien. Das Zustandekommen des Gesetzes scheint hiernach sehr fraglich zu sein. Am Montag wird die Berathung fortgesetzt. Außerdem steht die Interpellation Dr. v. Jazdewski's, betreffend die Aufhebung des Sperrgesetzes in der Erzdiözese Posen-Gnesen, auf der Tagesordnung.

Die Steuer-Commission des Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung des Kapitalrentensteuer- und des Einkommensteuer-Gesetzentwurfs, mit Ausnahme des Wahlparagraphen und der Befreiungsfrage der Reichsunmittelbaren, die beide noch Subcommissionen überwiesen sind, erledigt. Die zweite Lesung soll erst nach Ostern stattfinden; doch wird sich eine Redactions-Commission bis dahin der Ueberarbeitung des bisher Beschlossenen unterziehen. In der letzten Sitzung wurden die Anträge berathen, welche in Bezug auf die Erhebung von Zuschlägen zur Capitalrentensteuer Seitens der Communen gestellt sind. Der Regierungsentwurf enthält hierüber keine Bestimmung, und zwar nach Mittheilung des Regierungs-Commissars mit Rücksicht auf ein demnächst zu erlassendes Communalsteuergesetz.

Es wird beabsichtigt, den Entwurf des neuen Zucksteuergesetzes, mit dessen Ausarbeitung auf Grund des Berichts der Zucksteuer-Enquête-Commission das Reichsschätzamt betraut worden ist, noch in dieser Session an den Reichstag zu bringen.

Abg. v. Jazdewski hat, unterstützt von seinen polnischen Fraktionsgenossen und mehreren Mitgliedern des Centrums, folgende Interpellation eingebracht: "Doch Besluß des Staatsministeriums ist für den Umfang der Erzdiözese Köln die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen angeordnet worden. Wir stellen an die Staatsregierung die Frage, ob dieselbe gesonnen ist, eine gleiche Anordnung für den Umfang der Erzdiözesen Gnesen und Posen zu treffen; wenn nicht, was für Gründe vorliegen, welche ihre diesbezügliche ablehnende Haltung rechtfertigen." Die Interpellation kommt Montag zur Berathung.

Die "Nord. Allg. Blg." sagt bezüglich des Antrages Singer, daß die Stadtverordneten wegen Vermehrung der Abgeordneten Berlins zum Reichstage und Landtag petitionieren möchten, die Stadtverordneten würden offenbar ihre Befugnisse überschreiten, wenn sie in die Berathung des Antrags eintreten wollten, da nach der Städteordnung sie sich aus eigener Initiative nur mit den Gemeindeangelegenheiten als solchen zu befassen haben. Die "Nord. Allg. Blg." hört, daß der Oberpräsident Achenbach Maßregeln getroffen habe, daß jedem Versuche, über den Antrag zu verhandeln, entgegentreten wird.

Meister Adolf Menzel's 50jähriges Künstler-Jubiläum wird der Verein Berliner Künstler am 5. April durch ein Festmahl feiern. Der gewählte Tag bezieht sich zwar nicht auf irgend einen den Eintritt Menzel's in die Künstlerlaufbahn markirenden Moment, vielmehr stand unser Maler um die gegenwärtige Zeit vor einem halben Jahrhundert bereits in künstlerischer Thätigkeit; jedoch wird für die bevorstehende Feier als Ausgangspunkt der Menzel'schen Wirklichkeit die Herausgabe seines ersten Werkes angenommen. Als solches erschien nämlich um diese Zeit in Lithographie ausgeführter Compositionszyklus "Künstlers Erdenwallen" im Verlage der hiesigen Kunsthandlung L. Sachse & Co., eine Firma, welche heute noch als Hofbuchhandlung besteht. Diese Zeichnungen waren es, welche zuerst die Aufmerksamkeit der Kunsthörner auf die vielverheißende Begabung des jungen Künstlers lenkten und auch den alten Gottfried Schadow zu fördernder Theilnahme bestimmten.

In dem westpreußischen Städtchen Flotow werden für das Etatjahr 1884/85 500 Prozent Com-

munalsteuerzuschlag zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer erhoben. Flotow liegt dabei nicht in einer Gegend, in welcher durch eine rapide Entwicklung der Großindustrie abnorme Verhältnisse geschaffen und den Communen außergewöhnliche Lasten aufgebürdet worden sind. Dieses Beispiel communaler Belastung beweist in eindrucksvoller Weise die Notwendigkeit der Verminderung der Gemeindebelasten durch eine allgemeine Reichs- und Staatssteuerreform. Wann wird es endlich möglich sein, die hierauf gerichteten Strebungen der Regierung verwirklichen zu können?

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. Im Abgeordnetenhaus wurde von den Abgeordneten Fuert und Raab eine Interpellation darüber eingebracht, ob der Minister-Präsident bereit sei, darauf hinzuwirken, daß das auswärtige Amt bei der egyptischen Regierung die erforderlichen Schritte thue, damit die ca. 7 Millionen Francs betragenden, den österreich-ungarischen Staatsangehörigen zuerkannten Entschädigungen thunlichst rasch und im vollen Umfange ausbezahlt würden.

Aus dem galizischen Grenzorte Michalowice wird berichtet: Zwischen russischen Grenzgendarmen und Schmugglern hat ein förmlicher Kampf auf russischem Boden stattgefunden. Die Schmuggler wurden durch Bauern den Gendarmen angezeigt. Als diese Nächts die Schmuggler anhielten, schossen letztere mit Revolvern auf die Gendarmen, die ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch machten. Ein Schmuggler wurde getötet, zwei schwer verwundet; auch ein Gendarm ist verwundet; mehrere Schmuggler sind entkommen.

Frankreich.

Paris. Die in Anzin streikenden Bergleute haben, da sie, wie sie sagen, von der Regierung verlassen sind und die 44er Commission offen gegen sie Partei genommen hat, einen Aufruf an alle Minendistricte Frankreichs zu einem allgemeinen Streik erlassen. — Die englische Regierung soll der französischen Regierung Vorstellungen wegen der Entweichungen von Verbrechern aus Neu-Caledonien gemacht haben. Es sei zu befürchten, sagt der "Telegraphe", das Organ Freycinet's, daß die Engländer von dem Engagement Frankreichs in Tonkin und Madagaskar profitirend, sich der Hebriden zu bemächtigen suchen.

England.

London, 29. März. Anlässlich des Ablebens des Herzogs von Albany ist für den Hof, das Heer und die Marine Trauer vom 30. März bis 11. Mai und eine allgemeine Landesträuer für 3 Wochen vom 30. März ab angeordnet worden.

Rußland.

Petersburg. Das Geschworenengericht in Nowomoskowsk (Gouvernement Tschaterinoslaw) hat von den 21 Bauern, welche wegen der im vorigen Jahre in dem Dörfe Orlowschtschina vorgekommenen antisemitischen Ausschreitungen unter Anklage gestellt waren, 20 der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig erklärt und 9 derselben zu Gefängnis- resp. Buchthausstrafen von 8 Monaten bis zu 18 Monaten verurtheilt. Die 11 übrigen Angeklagten wurden zu Festsetzung der von ihnen zu verbügenden Strafen dem Friedensrichter überwiesen. Vom Bertheibiger der Angeklagten wurde gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Italien.

Die Insel Ischia hat am Freitag Nachmittag um 2 Uhr wiederum ein Erdbeben heimgesucht und unter der armen Bevölkerung große Bestürzung hervorgerufen. Ernst Schaden soll diese neue Erschütterung glücklicherweise nicht angerichtet haben. Bis jetzt fehlen noch eingehendere Berichte.

Belgien.

Im Jahre 1885 wird in Antwerpen eine Weltausstellung eröffnet werden. Dieselbe wird umfassen alle industriellen Erzeugnisse, alle Waaren, welche Anlaß zum Handelsverkehr geben, alle Gegenstände oder Werkzeuge, welche irgend ein Interesse für die Schiffahrt bieten. Mit dieser Welt-Ausstellung soll noch eine Ausstellung von Kunstwerken verbunden werden, wozu die "Société d'Encouragement des Beaux Arts" Künstler aller Nationen einladen wird. Der belgische Gartenbau wird durch Exposition seiner berühmten Erzeugnisse dazu beitragen, den Glanz dieser Ausstellung noch zu erhöhen.

Amerika.

Cincinnati. In Folge eines sehr milden Erkenntnisses in einem Mordprozeß sammelte sich ein Volkshausen um das hiesige Gefängniß, in welchem noch mehrere des Mordes Angeklagte inhaftirt waren, so daß zur Verhütung weiterer Ausschreitungen Militair requirierte werden mußte. Dasselbe machte von den Waffen Gebrauch, wobei mehrere Tumultanten getötet wurden. Der Volkshause vergrößerte sich hiernach, bemächtigte sich aller Waffen und Munitionsvorräthe des Zeughauses und bedroht fortgesetzt das Gefängniß. Einem Gefangenen, welcher inzwischen nach einer be-

nachbarten Stadt gebracht werden sollte, gelang es unterwegs, aus dem Eisenbahnzuge zu entkommen.

Am Geburtstag des Fürsten Bismarck.

In eiserner Zeit bist Du gefeit, —
Deine Wiege — die Freiheitskrüge, —
Sie haben das "Eiserne Kreuz" zur Macht,
Und Blut und Eisen habens vollbracht.
Das Wort vom "eisernen Kanzler".

"Soll Frieden und Wohlfahrt in Deutschland gedeih'n,
Soll weichen Täuschung und Lüge, —
Thät's Noth, wohl noch härter als Eisen zu sein,
Mir gilt's, "Mich für Kaiser und Reich zu meh'n"!
So sprach der eiserne Kanzler."

So bleibe noch ferner von Eisen gestählt
Dein Leben, dem Lande zum Segen. —
Schon schwinden die Nebel, der Schein vergeht,
Der Frühlingsodem der Wahnsinn weht.
"Es lebe der "eiserne Kanzler"!"

Locales und Provinzielles.

* Der warme Sonnenschein der letzten Tage hat den Schneemassen, welche unsere Vorberge bedeckten, mächtig zugeisetzt und den Wasserstand des Schwarzwassers, des Neckens und des Obers bedeutend erhöht, ohne daß in Folge dessen irgend welche Gefahr zu fürchten wäre. Jedoch nimmt der März noch in einer sehr angenehmen Manier Abschied, sodass wir ihm den uns plötzlich noch bescheerten Nachwinter mit mächtigem Schnee gern verzeihen wollen.

S. [Polytechnischer Verein.] In der letzten Sitzung des polytechnischen Vereins sprach Herr Baumeister Kramer über centrale Signal- und Weichenstellung. Der Vortragende beschrieb zunächst die Weichen, deren beweglichen Hauptteil, die Zunge, die bisher gebräuchliche Umstellvorrichtung, vermittelst welcher die Weichenjungen seitwärts bewegt werden und sodann das mit der Weiche verbundene Weichenignal, durch das dem Maschinensührer die Fahrtrichtung angegeben wird. Endlich wurden noch die Vorrichtungen an den vorgeschobenen Ein- und Ausfahrtssignalen erörtert. Hierauf ging der Vortragende zum eigentlichen Thema über. Während bis jetzt die Stellung der Signale durch Drahtzüge, die Weichenstellung durch einen Weichensteller erfolgte, will man jetzt Weichengruppen nach einem Prinzip konzentrieren und zugleich von hier aus die Ein- und Ausfahrtssignale bedienen. Dadurch erhält der Weichensteller größere Übersicht über die Weichenlage und die Sicherheit im Betriebe wird erhöht. Durch den Centralapparat werden mit den Ein- und Ausfahrt-Weichen auch die sogen. feindlichen Weichen regulirt. Erst wenn die Stellung geregelt ist, kann die Signalabgabe erfolgen. Durch das Signal werden wiederum die Weichen blockirt und können nicht umgelegt werden, bevor das Signal nicht auf "Halt!" gesetzt ist. Die Stellung der Weichen und Signale erfolgt durch Hebel, die durch ein festes Gefüge gehoben werden, resp. durch Drahtzüge. Diese Hebel sind bestimmt gruppirt, nummerirt, durch Anstrich kenntlich gemacht und mit Federriegeln versehen, die zur rechten Zeit einschnappen und den Hebel festhalten. Das Weichengestell ruht auf eisernen Tragewellen, die in einer Entfernung von 3,5 Mtr. liegen, sich drehen und das Gestänge zugleich unterstützen. Um die hierdurch entstehende Reibung zu vermindern, hat man Kugellager angebracht, so daß das Gestänge auf Kugeln ruht, die sich mit bewegen. An Stelle der Stahl- oder Glasröhren verwendet man auch bewegliche Rollen aus Stahl oder Glas. Um den Einfluß der Temperatur auf das eiserne Gestänge zu paralyzieren, wird letzteres in der Mitte durchschnitten und hier ein gleichmäßiger Hebel eingeschaltet, an dessen Enden das Gestänge angesetzt. Dadurch bleibt die Gesamtlänge stets die gleiche. Einige weitere Uebelstände beseitigen die End-Compensatoren. Die Weichenvorrichtung bildet eine Stange mit Haken, welche bei correcter Weichenstellung in die Ösen der Hebel eingesetzt. Zur Orientierung dient dem Weichensteller noch die Instruction und ein Tableau, aus dem die Weichenstellung ersichtlich ist.

[R.-G.-B.] Sektion Hirschberg. In der Versammlung am Sonnabend Abend unter Vorsitz des Herrn Prosector Dr. Rosenberg sprach zunächst Herr Steuer-Inspektor Kloß über das Thema: "Geschichtliches und Hypothetisches über den Bobenberg", wobei er auf die Geschichte des Berges und seiner cultur-historischen Bedeutung näher einging. Am Schluss des sehr interessanten Vortrages votierte die Versammlung dem Herrn Vortragenden ihren Dank durch Erheben von den Plänen. — Hierauf erfolgte die Mittheilung, daß in der nächsten Versammlung Herr Dr. Zacharias einen Vortrag über: "Eine des Riesengebirgs-Vereins würdige Aufgabe" zu halten gedente. Eine andere Mittheilung betraf ein Anschreiben des Herrn Oberlehrers Petrik in Freiheit, Redakteur der Zeitschrift: "Das Riesengebirge in Wort und Bild" Derselbe bereitet die Herausgabe eines "Führers durch das Riesengebirge" vor und fragt an, ob die Sektion geneigt sei, die Kosten für eine aufzunehmende Illustration von Hirschberg in Höhe von 34 Mark zu übernehmen. Die Versammlung erklärt sich jedoch dagegen. Doch sei hiermit zugleich darauf hingewiesen, daß auch Bilder in Postkartenformat von Villen, Hotel- und Fabrikgebäuden, sofern dieselben auch genug malerisch sind, gegen eine Entschädigung von 13 M. 60 Pf. Aufnahme finden sollen. Endlich wurde noch die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß 25 Mitglieder aus Glogau der hiesigen Sektion beigetreten sind. Die Versammlung erachtete es daher für eine Ehrenpflicht, den unermüdlichen Förderer der Riesengebirgsvereins-Sache in Glogau, Herrn Stadtrath Mehner, als Delegirten für die Generalversammlung zu wählen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung über Anträge an die General-Versammlung. Der 1. Antrag: den Central-Vorstand durch je ein Mitglied aus den 4 stärksten Sectionen zu vermehren, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, desgleichen der andere: den Central-Vorstand zu ermächtigen, über Srmnen bis 300 Mk. selbst zu verfügen. Dagegen fand der Antrag des Herrn Fiel Annahme. Die Generalversammlung möge beschließen, daß der "Wanderer im Riesengebirge" allmonatig regelmäßig erscheine. Sollte dies nicht möglich sein, dann möge diese Zeitschrift nur 6 Mal erscheinen." Herr Seeliger hatte 2 Anträge eingebracht. Der eine, betr. die Nichtigstellung falscher Berichte und Ueberreibungen,

welch' letztere für unser Gebirge nachtheilig wirken können, soll dem Centralvorstande zur Berücksichtigung überwiesen werden. Der 2. Antrag wurde angenommen und geht dahin, die Generalversammlung zu erlauben, als Begemarkrung von der Hampelbaude bis zur Riesenbaude resp. bis zum Anschluß an die Telegraphenleitung nach der Schneekoppe den Telegraphenstangen ähnliche Pfähle einzurichten und dieselben mit zwei 20 cm breiten Streifen Leuchtsfarbe bestreichen zu lassen und zwar ein Streifen in Kopfhöhe, ein Streifen ganz oben. Diese Pfähle würden den Reisenden nicht nur in Dunkelheit und bei Sturm und Nebel, sondern auch im Winter bei hohem Schnee wesentliche Dienste thun und viele Reisenden vor Verirrungen bewahren — Als Guest wohnte der Versammlung Herr Klose, Vorstands-Mitglied der Sektion Seidow, bei.

* Die Turnprüfung der Volksschule fand Sonnabend Nachmittag in der Turnhalle statt. 2—2½ Uhr die Knaben der kathol. Schule (Herr Lehrer Hubrich): Stabilübungen und Übungen an verschiedenen Geräthen. 2½—3½ Uhr III. Abth. der evangel. Schule (Herr Lehrer Scharf): Frei- und Ordnungsübungen, sowie ein Reigen nach der Melodie: „Die Luft ist so blau.“ Zum Schluß einfache Gerätübungen. Die Übungen dieser 2 Abtheilungen wurden recht sicher und exact ausgeführt. 4—5 Uhr II. Abth. der evangel. Schule (Herr Lehrer Sowade): Unter Gesang des Liedes: „Hinaus in die Ferne“ erfolgte der Lion'sche Aufmarsch zu den Freilübungen. Dieselben waren äußerst manigfältig, auch einzelne Übungen eigenartig gruppiert und wurden unter Gesang verschiedener Lieder exact vorgeführt. Hierauf Gerätturnen. 5—5½ Uhr I. Abth. der evangel. Schule (Herr Lehrer Klinkert): Aufmarsch unter Gesang des Liedes: „Durch Feld und Buchenhallen;“ Stabilübungen; Gegenzug in Rotten und Reihen unter dem Motto: „Hinaus in die Ferne;“ Riegelturnen, Kirtturnen am festen Netz, Schwebereed und Pferd. Sämtliche Übungen wurden in tabelloser Präzision und mit anerkennenswerther Eleganz ausgeführt und sandten einen würdigen Abschluß in dem von Herrn Klinkert selbst ausgearbeiteten, sehr schwierigen Reigen nach der Melodie: „Drumten im Unterland.“ Bemerkt sei noch, daß, wie auch diesmal aus dem sehr starken Besuch der Turnprüfung hervorgeht, das Publikum diesem Unterrichtszweige schon seit Jahren ein ganz besonderes Interesse zuzuwenden scheint.

-t. [Stadttheater] Sonntag: „Das Käthchen von Heilbronn“, von Heinrich von Kleist. Wie kommt es wohl, da dieses Werk des mächtigsten Romantikers, obgleich so phantastisch in seinem Aufbau, so ganz als Mädchen gedacht, doch fortwährend auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, einen sehr hero-vorlegenden Platz behauptet, trotz der Schwierigkeit seiner Inszenierung und trotzdem es bei mancher Bearbeitung für die Bühne gar viel von seiner Eigenart und seinem Zauber eingebüßt hat? Es kommt dies daher, weil uns aus diesem romantischen Ritterschauspiel echte, volle Empfindung entgegenströmt, so heimisch und traut, soviel treuinnige Liebe, daß die Wirkung trotz aller Hindernisse eine großartige sein muß. So auch bei der gestrigen Aufführung, in welcher besonders Fr. Lilia es verstand, die Titelheldin in so zarter, duftiger Weise uns vorzuführen, daß die Intention des Dichters, durch Käthchen zu zeigen, wie man lieben müsse, voll und ganz zum Ausdruck kam. Herr Halm war ein Graf Wetter von Strahl, gleich vortrefflich in der äußeren Erscheinung, wie in der Auffassung und Durchführung seiner nicht leichten Aufgabe. Herr Director Schiemang, welchen wir nach langer Pause wieder auf der Bühne zu sehen bekamen, spielte den Kaiser mit der ihm eigenen Ruhe und Würde. Herr Stolle als Gottschalk zeigte, daß er an jeder Stelle sein Talent zu beweisen vermochte, und Herr Lemke als Rheingraf von Stein war recht zufriedenstellend.

Herr Schmalek war als Friedeborn garnicht wieder zu erkennen, diese Rolle führte er wirklich ausgezeichnet durch. Das böse Element vertrat Fr. Voral als Kunigunde in durchaus würdiger Weise, und Fr. Smith stand ihr als Rose getreulich bei Seite. Regie und Direction hatte das übrige gethan, um die Vorstellung angemessen zur Aufführung zu bringen. Das Publikum lohnte die Bemühungen mit reichstem Beifall.

* [Amtliches.] Vom nächsten Donnerstage an beginnt der hiesige Wochenmarktverkehr früh 8 Uhr.

— Im hiesigen Magistratsbüro ist zum 1. Juni c. die Stelle eines Canzleihilfen neu zu besetzen. — Die Auengasse ist wegen Herstellung des Canals auf 8 Tage gesperrt. — Herr Dr. Scheurich übernimmt vom 1. April ab die ärztliche Behandlung der Stadtarmen, der Participlienten an der Dienstboten-Krankenkasse und der Inquilinen des Stiftes zum heiligen Geist, soweit sich die Kranken nicht im städtischen Kranken- oder Armenhaus befinden.

ff. Die für den Hirschberger Polizeibezirk angeordnete und für alle Hundebesitzer sehr peinliche Hundesperrre dürfte erfreulicher Weise sehr schnell wieder außer Kraft treten, da der unter Tollwut-Symptomen jüngst entlaufene Stubenhund von selbst wieder nach Schloß Schwarzbach zurückgekehrt ist. Da tollkranke Hunde nie wieder in ihr Herrenhaus zurückkehren, ist wohl sicher, daß der Hund nicht tollkranck ist.

* In der Nacht von gestern zu gestern versuchten Diebe in das Wohnhaus des Grundstückes Auengasse Nr. 1 einzubrechen. Die Fensterscheiben waren bereits entfernt und aus einem in der Innenseite angebrachten Laden ein Loch ausgeschnitten, um die Laden so zu öffnen; allein eine eiserne Vorlegstange hinderte am weiteren Vorgehen und die Einbrecher mußten ohne Erfolg abziehen. Die Arbeit wurde ihnen dadurch bedeutend erleichtert, daß die Bewohnerin der Parterre sich zur Zeit auf einer Reise befindet.

* Auf der Drahtziehergasse wurde heut morgen ein großer Tischlerhobel gefunden; auch ist am 29. d. M., Abends, ein Geldtäschchen mit nicht ganz unbedeutendem Inhalt gefunden und an die Polizeistelle abgeliefert worden.

— Die Dorfstraße in Ober-Fischbach von Nr. 121 bis zur herrschaftlichen Brettmühle ist für Fuhrwerk vom 31. März bis 14. April gesperrt.

— [Für die Gemälde-Galerie in Warmbrunn.] Seit einiger Zeit ist in der Separat-Abtheilung der Gemäldegalerie des schlesischen Museums der bildenden Künste für Ausstellung von Gemälden moderner Meister — „Lichtenberg's Salon“ — zu Breslau das Portrait des Reichsgrafen Ludwig von Schaffgotsch, Majorats herr auf Warmbrunn, eine Schöpfung von P. Stankiewicz-Berlin, ausgestellt, welches für die Warmbrunner Gemäldegalerie bestimmt ist. Das treffliche Kunstwerk zeigt den jüngsten der Vertreter des Geschlechts, dessen Name an das sagenreiche Ritterheim Dynast im Reichsgebiet Rübezahl gegeben ist, in voller Gestalt und Lebensgröße, geschmückt mit den Insignien des Malteser-Ordens. Der Gesichtsausdruck ist ernst und edel, die Ähnlichkeit mit

dem Original frappant. Die linke Hand hält eine Rolle, welche den Plan des Stammhauses aufweist. Eine rechts befindliche Fensteröffnung vermittelt den Ausblick auf die den romantischen Berggipfel, an dessen Fuß sich das idyllische Hermisdorf anspreizt, abkönigende Ruine des Dynast.

— Schönau (Katzbach), 29. März. [Feuer.] Von Freitag zu Sonnabend Nacht 12 Uhr erschreckten die Signale der freiwilligen Feuerwehr, welche Stadtfeuer meldeten, die Bewohner der Stadt. Der Schreden steigerte sich noch, als es sich herausstellte, daß in dem am Markte gelegenen Maier'schen Hause ein Brand wütete, durch welchen die Bewohner der oberen Stockwerke abgeschnitten waren, indem die Treppen wegen der intensiven Hitze und des erstickenden Rauches unpassierbar waren. Beim Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr war alsbald die lange Leiter und der Rettungskorb zur Stelle. Inzwischen hatten jedoch Mannschaften der Feuerwehr im Verein mit anderen braven Männern Leitern nach dem angrenzenden Hofraum befördert, mittels welchen die Bewohner des oberen Stockwerks — Herr Amtsrichter Mümpo nebst Frau Gemahlin und Kind, sowie das Dienstpersonal — die gefährliche Passage über dieselben unternommen. Ein Dienstmädchen verlor sich hierbei dadurch, daß sie auf einem Dachabsatz in ein Lichtfenster fiel. Die Bewohner des ersten Stockwerkes, Frau Rentier Michmert nebst Tochter, mußten in der großen Angst weiter auszuharren. Als dieselben durch den inzwischen zur Herabförderung angebrachten Rettungskorb aus ihrer Angst befreit werden sollten, konnte ihnen schon mitgetheilt werden, daß man den Brand auf die Parterre-Räume beschränkt hätte. — Die Feuerwehr drang trotz des Umfanges des Brandes so mächtig vor, daß nach etwa einstündiger Thätigkeit jede weitere Gefahr beseitigt war. Die Spritzen und zahlreiche Mannschaften blieben bis zum Morgen auf der Brandstelle. Noch ist zu berichten, daß der Besitzer des Hauses während des Brandes verhaftet wurde, da an vier Stellen Brandstiftung constatirt wurde. Wie verlautet, soll der Verhaftete bereits ein Geständniß abgelegt haben. — Bei dieser Gelegenheit kann es nicht genug empfohlen werden, in gefährlicher Situation, wenn irgend möglich, auszuharren bis Rettung von Außen kommt, die dort, wo sich organisierte Feuerwehren befinden, nicht ausbleiben wird. Ein Sprung aus bedeutender Höhe ist stets lebensgefährlich.

Vermischte Nachrichten.

— Die 101 Kibizeier, welche dem Reichskanzler Fürsten Bismarck alljährlich zum Geburtstage am 1. April von Jever aus zugesandt werden, sind bereits am 26. März zum Versand gekommen. Die der Sendung beigelegte Karte trägt nachden „J. N.“ folgende Widmung:

Dem Fürsten Bismarck.

Wi hier in unsre Jeverland,

Nehmt ok vanbag een Ei tor Hand,

Dat, as de Gewer te uns seggt,

Het een Berliner Kiewiet leggt,

Un drinkt: Dat lange noch mit Kraft

De ierne Kanzler für Dutschland schafft.

Die Getreuen in Jever.

1. April 1884.

Heut früh 6 Uhr entschlief sanft im Herrn zur ewigen Ruhe unser guter Gatte, Vater, Schwager und Großvater,

der Partikulier

Adolf Theodor Pudmenzky

im Alter von 66 Jahren 4 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, widmen diese Anzeige allen Freunden und Bekannten

die trauernden Hinterbliebenen.

991

Beerdigung Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Geschäfts-Gründung!

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 2. April im Hause der Frau Selle (vier Jahreszeiten) ein

1002

feines Wurst-Geschäft

eröffne, und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll
H. Hensing.

NB. Bestellungen auf seine Fleischwaren werden stets prompt und zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

D. D.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten, bestehend in garnierten und ungarnierten Strohhüten, Bändern, Blumen, Federn, Spitzen, Barben, Rüschen, Krägen, Stulpen und Handschuhen zeige ergebenst an und empfehle sämtliche Artikel zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Uchte Burgstr. 23.

Das Modernisiren der Hüte wird aufs schnellste und billigste ausgeführt.

D. D.

Als besonders billig offerire ich einen Posten

Satin wie Taconnes,

für Negligé-Zwecke und zwar das Meter schon von 35 Pf. an steigend.

Heinrich Thiemann,

Uchte Burgstr. 6.

Vom 1. April c. ab fungire ich als

Rechtsanwalt

 in Schmiedeberg.

Ad. Pietsch, Gerichts-Assessor.

Die sächsische Geschäftsbücher-Fabrik

F. W. Kaiser in Plauen i. V.

hält vollständiges und alleiniges Lager bei

Georg Schwaab (Kuh'sche Buchhandlung), Bahnhofstraße 12.

994

Die Geburt eines munteren
Knaben zeigt an 996
Otto Burkert nebst Frau.

Echten Oberndorfer
Runkelrübensamen,
sowie echt engl. Thymothec empfiehlt
Gustav Mohrenberg,
am Postplatz. 970

!! Gelegenheits-Kauf !!

Ich habe einen Posten guter, eleganter

Taillen-Tücher

billig erworben, die ich, um damit schnell zu räumen,
sehr preismäßig
abgabe. Die Auswahl ist eine bedeutende und besonders für
Confirmanden

sehr zu empfehlen. 997

Franz Pohl, Hirschberg,
„Zum Rübezahls“, an der Promenade.

In unser Firmenregister ist heut unter
Nr. 604 die Firma **Gebrüder Josef & Jacob Cohn** zu **Hirschberg**
i. Schles. (früher Nr. 122 des Gesellschafts-
registers) und als deren Inhaber der Kauf-
mann **Josef Cohn** in **Hirschberg**
i. Schles. eingetragen worden.
Hirschberg, den 28. März 1884. 986

Königliches Amtsgericht IV.

Bekanntmachung.

Am 18. Februar d. J. ist zu **Wilhelmsdorf**, Kreis Goldberg-Haynau, der
am 10. Januar 1847 geborene Tischlergeselle
Gottlieb Wilhelm Schneider,
welcher sich vorübergehend in **Hirschberg**
aufgehalten hat, verstorben.

Durch das Gericht zum Nachlaßpfleger
bestellt, fordere ich alle Diejenigen, welche
als Gläubiger, Erben oder Vermächtnis-
nehmer Ansprüche an den **Schneider**-
schen Nachlaß zu haben glauben, hierdurch
auf, umgehend ihre Rechte mir anzumelden.
Goldberg, den 28. März 1884. 988

Schulz, Rechtsanwalt.

Von neuen Zusendungen empfiehlt:

Frische Gothaer Cervelat-, Leber- u. Thüring.

Fleischwurst,
feinsten Astrach. Caviar,
Sardines à l'huile,
Strassburger Gänseleber,
Schnepfen-, Fasanen- und
Rebhuhn-Pasteten
in Terinen, frische Hummern
in Dosen,

Anchovis-Paste,
norwegische Delicatess-Sild,
Krebsbutter

und **Krebsschwänze**,
gebratene Krammetsvögel,
Rindszunge in Burgunder,
gebratene Beefsteaks,
gebratene Kalbsfrikandellen
Hammelcotelettes à la Nelson, Oxtail-Soup, Fleisch- und Wild - Saucen.

984 Conserv. Gemüse,
Gelées und Marmeladen:

Pfirsiche, Aprikosen,
Erdbeeren, Reineclauden,
Kirschen, Nüsse,
Oliven, gemischte Früchte,
Birnen Blanche,
Birnen Bergamott, Muskateller Birnen, Ananas,
Orangen-Marmelade, Äpfel-
und Himbeer-Gelées.

Louis Schultz,
Kgl. Prinzl. Hoflieferant.

Gebr. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke,
Ihren z. lauf zu höchsten Preisen [968]

Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

Bon meinen als vorzüglich be-
kannten Gemüsen empfiehlt:

Riesen- oder Kaiser-
Stangen-Spargel, Prima Stangen-
und Brechspargel,
feinste junge Erbsen, Suppen-Erbsen,
junge Schnitt- und Perl- oder
Brechbohnen, junge Karotten, junge
Erbsen mit Karotten,
Steinpilze, Morcheln, Grüsseln,
sowie getrocknete Gemüse in Tafeln, als:
Schnittbohnen, Karotten,
türkische Erbsen, Rosenkohl, Braun-
oder Grüenkohl, rothen Kohl
und Julienne, als auch Erbsen-,
Linsen-, Bohnen-, Reis-, Gries- u.
Hafergrütz-Suppen in Tafeln.

Louis Schultz,

985 Kgl. Prinzl. Hoflieferant.

Zur Österbäckerei empfiehlt ihre fünf
Sorten seine Weizenmehle einer gütigen
Beachtung 998
die Löwenberger Mehls-Niederlage,
Dunke Burgstraße Nr. 19.

Zither-Unterricht
ertheilt billigt **Max Hain**,
999 im Rübezahls,
Dirigent des Hirschberger Zither-Club.

Echt aus Waldheim von
A.H.A. BERGMANN.

Zahnseife & Zahnpasta.

Das angenehmste und bewährteste aller
Zahneinigungsmittel in den allein echten
Waldheimer Originalpackungen zu 30, 40,
50 Pf. Borräthig in der Adler-Apotheke,
sowie in den Droguenhändlungen von **H. O. Marquardt** und **Victor Müller**, bei
Ernst Wecker am Markt und **Rich. Wecke** in **Hirschberg**, in der Apotheke von
H. Kastelsky und der Droguenhändlung
von **Ed. Piontek** in **Warmbrunn**. [943]

Zum Waschen u. Garniren
von Morgenhauben, Schleifen, Bändern
und Spitzen empfiehlt sich 989

Ernestine Dittrich,
Saulstraße Nr. 6. 1 Treppen.

Neuheit.

Hochstehendes Plissée
oder Fächerfalten
bis zur Höhe von 90 Cmtr. fertigen an
Jul. Dressler & Co.,
881 Schildauerstraße.

Gegen die Leiden der 892

Harnorgane

als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Stein,
Gries und Schleimabsonderungen, Harn-
zwang und Schweißharnen, Schwäche der
Blase u. s. w. wird die Anweisung zu einem
bewährten, nicht medicinischen sog. Hausmittel
ertheilt, und werden Anfragen unter **K. G. 39**
postlagernd Hauptpostamt Hamburg erbeten.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten. Neuf. Burgstr. 30, parterre.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entzündung, Brust- und
Magenleiden, Abzehrung, Blutarmut und
unregelmäßige Funktion der Unterleibsd-
Organe. Bebenähnliches Stärkungsmittel
für Neugeborenen nach seiner Krankheit.
Preis 13 Pf. verpackt M. 8,80, 28 Pf.
M. 17,80, 58 Pf. M. 33,30.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung
und Drosseln. Wegen zahlreicher Nach-
ahmungen beliebt man auf die blaue Packung
und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-
Bonbons (Wirkung des Erfinders) zu achten.
In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Box
4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Ma z-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleiden, gegen ver-
alteite Huken, Katarrhe, Schleimfleiden,
Stropheln, von sicherer Erfolge und höchst
angenehm zu nehmen.
In Flacons à M. 3, M. 1,50 und M. 1,
bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sch nährend und stärkend für Körper- und
nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr
wohlgeschmeckt und besonders zu empfehlen,
wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unter-
sagt ist. Nr. I à Pf. M. 3,50. Nr. II
à Pf. M. 2,50, bei 5 Pf. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung,
wie Blutkrebs, Bleichfucht etc. und daher
stammender Nervenschwäche. I à Pf. M. 5,
II à Pf. M. 4.

Von 5 Pf. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Polver.

Ein Heil-Nahrungsmittel
für schwache Kinder, besonders aber für Säug-
linge, denen nicht hinreichende Muttermilch
geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro
Büchse.

General-Depot für Schlesien: **Erich Schneider**, Kgl. Hofl., Liegnitz.
Verkaufsstelle bei **E. Wendenburg**, P. Spehr in **Hirschberg**.
R. Greppi Friedeberg a. Oeis.
Weitere Niederlagen werben durch das General-Depot errichtet [235]

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen
Anbauversuch mit

I. Bokhara Riesen-Honig - Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuheilen, denn er
wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Weiter eintritt, gesät, gibt er
im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesät, mit letzterem
zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreich-
thums wegen ganz besonders für Milchkuh und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat per
Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 M.
Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Die Futterrüben, die erte agreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat t
feinerer Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10
ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten
Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde.
In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauer-
haftigkeit und Nährwert bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das
Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Büchtern Großbritanniens bezogene Original-
saat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeäderten Boden 18-22 Pfund schwer. Das Pfund kostet
1 M. 50 Pf. Kulturanweisung füge jedem Auftrag gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expediert.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Dienstag: Benefiz für Herrn Halm. Wohl-
thätige Frauen. 993
Donnerstag den 3. April: Auf vielf. Verlangen
zum 4. Male: Durchlaucht haben ge-
ruht.

Ausländ. Briefmarken!

Julius Seifert, Bahnhofstraße 6.

Warmbrunn, Hermsdorferstr. 317
ist eine Hochparterre, dessgl. eine Parterre-Woh-
nung sofort zu vermieten. 1001

Unter der Annonce Nr. 961 in Nr. 77 dieses
Blattes ist aus Versehen meine Unterschrift
weggeblieben. Donat.

Echt Oberndorfer Runkelrübensaat

(in bekannter Güte) 835

empfiehlt Paul Spehr.

Conserv. Bürgerverein.

Berammlung, Mittwoch den 2. April,
Abends 8 Uhr, - 3 Berge, - 971

Vortrag:
Holzstoff- und Papierfabrikation etc.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
haben Zutritt. D. B.

Landwirtschaftlicher Verein im Niesengebirge.

Donnerstag den 3. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
Sitzung im Vereinslocale.

Tagesordnung.

1. Beratung über die Verhandlungen des landwirtschaftlichen Congresses zu Berlin.
2. Antrag eines Vereins-Mitgliedes wegen Beschaffung landwirtschaftlicher Güter.

Der Vereins-Vorstand.